№ 91. 1842.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. April.

Inland.

Berlin den 17. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürstlich Reuß-Greizischen Kanzler, Regierungs- und Konsistorial-Präsidenten, Freiherrn von und zu Mansbach, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Ober-Landesgerichts-Deposital-Kassen-Rendanten Hintze in Halberstadt den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau und Höchstderen Tochter, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Agnes, sind von hier nach Dessau zurückgereist.

Der bisherige Direktor des Gymnasiums in Wetzlar, Professor Dr. Axt, ist zum Direktor des Gymnasiums in Kreuznach, so wie der bisherige Oberlehrer am Gymnasium in Elberfeld, Professor Dr. Hantschke, zum Direktor des Gymnasiums in Wetzlar ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, Graf zu Dohna, ist von Stettin, und der General-Major und Kommandant von Schweidnitz, von Malachowski, von Erfurt hier angekommen.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, ist nach Königs-Wusterhausen abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 12. April. In der Pairskammer richtete gestern der Marquis v. Boissy eine Interpellation an das Ministerium wegen der Wegnahme des Französischen Kauffahrteischiffes „le Marabout" durch die Englische Kriegssloop „the Rose". Er nannte dieselbe eine offenbare Verletzung der Traktate von 1831 und 1833, da der Visitations-Traktat vom 31. Januar v. J. für Französische Schiffe nicht bindend seyn könne. — Der Fürst von der Moskwa lenkte die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Wegnahme eines anderen Schiffes, nämlich der „Sénégambie", durch die Englische Brigg „the Sarrazin". — Herr Guizot erwiederte auf diese Interpellation: „Ich untersuche nicht, ob der „Marabout" mit Recht oder Unrecht angehalten worden ist. Der Kaper-Capitain hat ihn nach dem Französischen Gerichte in Cayenne gesendet; hierin hat sich der Englische Capitain streng an die Traktate gehalten; nur darin, glaube ich, ist er von denselben abgewichen, daß er einen Theil der Passagiere nach Rio-Janeiro geschickt hat; dieser Schritt muß zu gerechten Reklamationen und zu einer Entschädigungs-Forderung Anlaß geben. Nachdem der „Marabout" in Cayenne angekommen, wurde er vor den Französischen Gerichtshof gestellt. Dieser entschied, daß das Schiff kein Sklavenschiff gewesen, und von dem Gericht 1ster Instanz wurde demselben ein Entschädigungs-Anspruch an die Englische Regierung im Betrage von 260,000 Fr. zugesprochen. Diese Summe kömmt, nach dem Geständnisse des Eigenthümers, dem Werthe und der Ladung des Schiffes gleich. Was wird nun die Regierung thun? Sie wird das Urtheil der Englischen Regierung mittheilen und die Entschädigungssumme reklamiren. Sache der Englischen Regierung wird es dann seyn, gleich zu bezahlen oder alle gerichtlichen Instanzen

durchzumachen, wozu sie berechtigt ist. Außerdem liegt noch eine rein diplomatische Frage vor, nämlich die, ob der Englische Capitain sich nicht einen Gewaltmißbrauch hat zu Schulden kommen lassen, als er einen Theil der Passagiere nach Rio=Janeiro geschickt, und ob dadurch nicht Entschädigungsforderungen veranlaßt werden. Was die „Sénégambie" betrifft, so sind die Traktate von 1831 und 1833 hier nicht anzuwenden, da das Schiff in einem Englischen Hafen angehalten wurde. Es bleibt hier nur zu untersuchen, ob die Englische Behörde bei der Verurtheilung des Schiffes auch hinlängliche Rücksicht auf die Mission genommen hat, die diesem Schiffe ertheilt war, und ob die Französische Regierung nicht zu einer Entschädigungs=Forderung berechtigt ist."

Die Actien=Gesellschaft der Eisenbahn nach Versailles, rechtes Ufer, hat dem Minister der öffentlichen Bauten das Anerbieten gemacht, die sofortige Ausführung der Eisenbahn nach Chartres, dem Gesetz=Entwurf über Eisenbahnen vom 7. Februar gemäß, zu übernehmen. Dies Anerbieten ist, unter Voraussetzung der Genehmigung der General=Versammlung der Gesellschaft, von dem Verwaltungs=Rath gemacht worden, und zwar unter persönlicher Verantwortlichkeit der Gebrüder Rothschild, Jacques Lefebvre und Comp., Adolph von Eichthal, Thurneyßen und Comp., und Gebrüder Mallet. Dies Erbieten erstreckt sich auf die beiden Versailler Bahnlinien, falls deren Vereinigung von den Kammern ausgesprochen wird.

Heute waren an den Befestigungswerken der Hauptstadt 25,000 Arbeiter beschäftigt, nämlich 15,000 an den detachirten Forts und 10,000 an den Ringmauern.

Die zu dem Geschwader der Levante gehörigen zurückberufenen vier Linien=Schiffe „Friedland", „Ville de Marseille", „Jemappes" und „Généreux" sind auf der Rhede von Toulon vor Anker gegangen.

Der Auxiliaire breton und andere Blätter berichten, daß mehrere Englische Fischer in die Bai von Cancale eingelaufen sind und die Austernbänke geplündert haben.

Das Journal des Débats ist sehr erbittert über einen Rechtsspruch, der in Barcelona erfolgt ist. Das dortige Journal le Constitucional hatte am 27. Febr. einen für den König der Franzosen höchst beleidigenden Artikel enthalten, Espartero den Prozeß befohlen, und am 31. März wurde das Urtheil gefällt. Der Constitucional ist einstimmig von der Jury freigesprochen worden. Zur Qualifikation dieses Ausspruchs theilt das Journal des Débats die wörtliche Uebersetzung des Artikels mit. Es wird hinreichen, einige Proben davon zu geben, um einen Begriff von der Spanischen Preß=Justiz zu erhalten. Die Ueberschrift lautet: „Teuflischer Plan Ludwig Philipps!!!" — Da der König der Franzosen sich in seinen Prätensionen wegen einer Heirath des Herzogs von Aumale mit Isabella II. getäuscht sieht, hat er nach seiner Gewohnheit einen andern nicht minder niederträchtigen und blutigen Plan geschmiedet, um unter den Königen zu figuriren, die ihre Krone von Gott haben! Er mußte dem Entwurf, seinen Sohn mit Isabella zu verheirathen, entsagen, weil die nordischen Mächte Europas ihn trotz seiner Niedrigkeiten verachten. Um daher sein Ziel zu erreichen, muß er Espartero vernichten, welches er nicht wie ein guter Franzose, der seinen Feind von Angesicht zu Angesicht aufsucht, unternimmt, sondern wie ein verächtlicher Venetianer (die Venetianer können nur auch einen Kriegszug gegen Barcelona unternehmen!) der in der Dunkelheit mordet und den Becher vergiftet!" Vielleicht hat er schon Meuchelmörder zu Madrid, die mit solchen nichtswürdigen Handlungen beauftragt sind, die er mit hohem Golde erkauft hat u. s. w. u. s. w. — Giebt es nach solchem Vorgange noch einen Rechtsspruch in Preßsachen? Wenn die direkte Anschuldigung des Meuchelmords kein Vergehen mehr ist, so möge die Spanische Jury uns doch, falls sie in ihrer Sprache Worte dafür hat, diejenigen Verbrechen bezeichnen, deren man Jemand nicht zeihen darf!

Großbritannien und Irland.

London den 12. April. Die verwittwete Königin will, wenn ihre Gesundheit es gestattet, im Mai oder Juni eine Reise zu ihren Verwandten in Deutschland antreten.

Nach dem Morning=Herald suchen die Kabinette von London und Paris ein Ehebündniß zwischen der Königin Isabella von Spanien und einem Baierischen Prinzen zu Stande zu bringen. Herr Pageot soll suchen, die Einwilligung des Wiener Kabinets zu dieser Combination zu erlangen.

Die Korn=Bill Sir R. Peel's, deren dritte Verlesung vorgestern stattfand, geht nun ruhig ihrer Ausführung entgegen; die Times melden jedoch, daß dem Vernehmen nach, sich eine furchtbare Demonstration von Seiten der Agrikulturisten gegen einige Theile des Peelschen Tarifs vorbereite. Große Unzufriedenheit soll die Zulassung von fremdem Vieh erregen und dürfte ein Gegenstand heftiger Angriffe und Vorstellungen werden.

Auf unsern Werften werden jetzt 18 Linienschiffe, 14 Fregatten und 18 Sloops gebaut.

Nach dem Sun soll Sir Robert Peel's Tarif-Plan großen Widerspruch finden und man meint daher, daß derselbe einige Modifikationen erleiden dürfte.

Der verstorbene Graf Munster hat in einem nachgelassenen Schreiben die Königin ersucht, seiner Familie die Pension zu lassen, welche ihm aus der Civil=Liste bezahlt wurde. Der Brief wurde Sir Ro-

bert Peel eingehändigt; eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Deutschland.

Hannover den 11. April. Se. Majestät haben die Anlegung einer Eisenbahn von Hannover in der Richtung auf Braunschweig zu gestatten, und, mit Zustimmung der allgemeinen Stände-Versammlung, zu beschließen geruht, daß diese Eisenbahn von Hannover bis an die Hannover-Braunschweigische Landes-Gränze vorläufig auf Kosten der Staatskasse zur Ausführung gebracht werde. Die gleichzeitige Weiterführung dieser Eisenbahn von der Landes-Gränze bis zur Stadt Braunschweig ist durch Verhandlungen mit der Herzoglich Braunschweigischen Regierung gesichert worden. Die technischen Vorarbeiten sind so weit beendet, daß der Bau der Eisenbahn sogleich nach erfolgter Erwerbung der dazu erforderlichen Grundstücke in Angriff genommen werden kann.

Dänemark.

Kopenhagen den 8. April. Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Reiselustiger meldet, so wird ein Dänisches Barkschiff, welches im Juni vom Stapel läuft, unter der Protection Sr. Majestät des Königs von Dänemark eine Reise um die Welt mit Passagieren unternehmen. Das Schiff, welches ungefähr 170 Dänische Kommerz-Lasten oder 500 Englische Tons trächtig ist, wird am 1. Oktober 1842 bereit seyn, von Korsoer abzugehen, 2 Jahre ausbleiben und die Pagiere wieder in einem Dänischen Hafen absetzen. Es wird bequem eingerichtet, gut armirt und von einem Offizier der Dänischen Marine befehligt werden. Auch ein Arzt wird mitgehen. Die Route wird folgende seyn: Portsmouth, Madeira, Rio, Buenos-Ayres, Valparaiso, Lima, Guayaquil, die Sandwich-Inseln, die Ladronen, Manilla, nach Umständen über Java, China, vielleicht Ceylon, das Festland von Ostindien, Isle de France oder Madagascar, das Cap, St. Helena, die Azorischen Inseln, wenn der Wind es gestattet, und zurück nach Europa. Die Passagiere, welche sich vor dem 20. Juni bei Prätorius und Sohn hieselbst, oder bei Peter Siemsen und Comp. in Hamburg zu melden haben, zahlen 5000 Mark Bco., wofür sie an Bord, Wein und andere geistige Getränke ausgenommen, alles frei haben werden.

Bereits vor längere Zeit war die Rede davon, daß der Kronprinz diesen Sommer ein Bad besuchen werde. Jetzt heißt es, derselbe werde eine Badereise nach Ober-Italien machen.

Oesterreich.

Wien den 7. April. Heute sind aus Mailand zwei schwer beladene Frachtwagen mit dem Standbild und den anderen Bestandtheilen des für Kaiser Franz I. zu errichtenden Monumentes in der Hofburg eingetroffen. Marchesi's Name ist eine Bürgschaft für die künstlerische Conception desselben, so wie auch der Guß vollkommen gelungen seyn soll.

Wien den 12. April. Der ehemalige Französische Geschäftsträger in Madrid, Herr **Pageot**, befindet sich seit 4 Tagen in unserer Hauptstadt. Der Französische Botschafter, Graf Flahault, stellte ihn den Tag nach seiner Ankunft dem Fürsten Metternich vor, und seitdem fanden Konferenzen mit dem Englischen und Französischen Botschafter statt, welche sich auf die Spanische Frage beziehen sollen. Es scheint, daß nachdem der frühere Plan Ludwig Philipps diese Frage in Gemeinschaft mit den nordischen Mächten zu protokolliren, gescheitert ist, ein neuer Versuch von Seiten Frankreichs gemacht wird, um diese Frage gemeinschaftlich im Interesse der Kontinental-Mächte endlich zu erledigen. Hr. Pageot soll das Vertrauen seines Souverains in hohem Grade genießen. Indessen ist an eine Anerkennung der Königin Isabella von Seiten unsers Hofes ohne Rücksprache mit den Höfen von Berlin und Petersburg nicht zu denken. Was ausländische Journale von einer Verbindung eines Erzherzogs mit dieser Prinzessin fabeln, gehört in das Reich der Träume. Abgesehen von den politischen Hindernissen würde sich bei sämmtlichen Mitgliedern des Kaiserhauses kein erl. Mitglied finden, welches den Spanischen Bourbons, obgleich diese vor 130 Jahren dem Hause Habsburg die Spanische Krone raubten, in dieser Beziehung einen Eintrag thun dürfte. Es herrscht unter allen diesen erl. Prinzen zu viel Edelmuth und Delikatesse, um sich an einen Thron zu stellen, der durch Ströme Bluts erkämpft, und dessen noch in Frage stehenden Rechte den Prinzipien widerstreiten, für deren Aufrechthaltung Oesterreich so viele Jahre kämpfte. In einem Punkt mag dieser neue Versuch zur Pacifikation Spaniens mit den Ansichten Oesterreichs übereinstimmen, nämlich darin, daß man hier herzlich und aufrichtig die Ruhe in diesem unglücklichen Lande hergestellt zu sehen wünscht. Spaniens Wiedergeburt und Erhebung sichert den Großmächten Europa's für die Zukunft eine leichtere Ueberwachung Französisch-demokratischer oder anarchischer Versuche, und dieser Lage der Dinge dürfte manches zum Opfer gebracht werden. — Gestern Nachmittags traf ein Englischer und heute der gewöhnliche Post-Courier aus Konstantinopel ein. Ersterer soll Nachrichten über den bedenklichen Zustand in Persien und Herat gebracht haben. Näheres ist zu erwarten.

Italien.

Florenz den 2. April. Die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen, die von Bologna kamen, haben nur wenige Tage hier verweilt und bereits gestern ihre Reise nach Rom fortgesetzt. Prinz Adalbert beabsichtigt, wie man vernimmt, nachdem derselbe das südliche Italien bereist haben wird, von Sicilien oder Malta aus eine Reise nach Brasilien anzutreten.

Griechenland.

Athen den 27. März. Da bei Aufführung des zum erstenmale im Theater zu Konstantinopel gegebenen Trauerspiels Aristodemos der Enthusiasmus des von Griechen überfüllten Hauses äußerst stürmisch sich äußerte, so hat die Türkische Polizei durch Vermittelung des Gesandten einer der Großmächte dem Pheater-Direktor die Weisung zugekommen lassen, daß, wenn man dieses Stück abermals in Griechischer Sprache aufführe, das Theater unausbleiblich geschlossen werden würde.

Seit Abgang der letzten Post haben sich endlich auch die letzten noch übrigen Besorgnisse wegen einer Kollision mit der Pforte zerstreut.

Uebrigens darf man sich von den hiesigerseits getroffenen kriegerischen Maßregeln keine übertriebene Vorstellungen machen; sie haben sich auf die Absendung eines Bataillons Infanterie, zweier Escadrons Kavallerie und einer Feld-Batterie beschränkt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Im Jahre 1841 sind bei der Civil- und Militair-Bevölkerung des Regierungs-Bezirks Posen 8643 Paare ehelich getraut, 36,758 Kinder geboren, 23,452 Personen gestorben, folglich mehr geboren als gestorben 13,306 Personen. Bei Vergleichung der vorliegenden Bevölkerungs-Liste pro 1841 mit der vom Jahre 1840 ergiebt sich, daß im Jahre 1841 234 Ehen mehr geschlossen, 591 Kinder mehr geboren, und 1275 Menschen weniger gestorben sind, als im Jahre 1840. Von den Geborenen waren 18,906 Knaben, 17,852 Mädchen, unter welchen 436 Zwillings-, 7 Drillings- und eine Vierlings-Geburt vorgekommen sind. Gegen das Jahr 1840 haben 66 Zwillings-Geburten mehr, 2 Drillings-Geburten weniger und 1 Vierlings-Geburt mehr stattgefunden. Die Zahl der unehelich Gebornen beläuft sich auf 1050 Knaben, auf 1091 Mädchen, zusammen auf 2141 Kinder, und hat sich gegen das Jahr 1840 um 12 vermehrt. Todtgeboren sind 615 eheliche und 60 uneheliche Knaben, 406 eheliche und 57 uneheliche Mädchen, zusammen 1138 Kinder, mithin 2 weniger als im Jahre 1840. Das Verhältniß der Todtgebornen zu den Gebornen stellt sich überhaupt wie 1 zu 32, in den Städten wie 1 zu 26, auf dem platten Lande wie 1 zu 35. Das natürliche Lebensziel haben erreicht, und sind an Entkräftung vor Alter gestorben 2607 Personen, worunter 81 männlichen und 67 weiblichen Geschlechts sich befinden, welche das 90ste Lebensjahr zurückgelegt haben. Durch Selbstmord sind um das Leben gekommen 55 Personen männlichen und 16 Personen weiblichen Geschlechts, überhaupt 71 Personen, und 17 Personen mehr als im Jahre 1840. Durch allerlei Unglücksfälle haben einen gewaltsamen Tod gefunden 246 männliche und 86 weibliche, zusammen 332 Personen, und 77 Personen mehr als im Jahre 1840. Bei der Niederkunft und im Kindbette haben 319 das Leben eingebüßt, also 13 weniger als im J. 1840. Durch die natürlichen Blattern haben 182 Menschen das Leben verloren, mithin 116 weniger als im Jahre 1840. Durch die Wasserscheu sind 15 Personen gestorben, und sind gegen das Jahr 1840 7 Personen mehr ein Opfer derselben geworden. Außerdem starben durch innere hitzige Krankheiten 6090, durch innere langwierige Krankheiten 5620, durch schnelltödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse 1886, an äußeren Krankheiten und Schäden 373, an nicht bestimmten Krankheiten 4819, zusammen 18788 Personen.

Berlin den 15. April. Die Fürstin von Liegnitz, welche sich seit mehreren Wochen schon leidend befindet, hat sich während ihres Unwohlseins häufig des Besuches unsers Königs und der Königl. Familie zu erfreuen, Höchstwelche überhaupt der erlauchten Frau fortwährend die zarteste Aufmerksamkeit schenken. Wie verlautet, wird letztere einen Theil des Sommers in Schlesiens Gauen zubringen. — In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß auf Allerhöchsten Befehl die Ausschüsse der Stände im August zusammenberufen werden sollen, um einige Punkte der neu einzuführenden Gesetzgebung und Verwaltung zu begutachten. — In die bald erscheinende verbesserte Kriminalgesetzgebung sollen auch die Strafen gegen Thierquälerei aufgenommen sein, welche bereits vor mehreren Jahren von dem Justizminister v. Kamptz mit besonderm Fleiße bearbeitet worden sind. Der hiesige Verein gegen Thierquälerei nimmt unterdessen an Zahl täglich zu, und wird in Wirksamkeit treten, sobald hierüber die neuen Gesetze veröffentlicht sein werden. — Für den Bau der Eisenbahn nach Frankfurt a. O. hat die Direktion eine ganz einfach construirte Ramm-Maschine, welche im technischen Ausdrucke „Bruder Jonathan" heißt, aus Nordamerika kommen lassen, womit Pfähle auf sumpfigen Landstrichen in kurzer Zeit eingerammt und zugleich abgesägt werden können. Wie wir hören, ist diese Maschine die erste, welche zu diesem Behufe in Deutschland angewandt wird, indem die bisher zu ähnlichen Zwecken gebrauchten nur gewöhnliche Dampfsmaschinen sind. — Durch die anhaltende ungünstige Frühjahrswitterung herrscht bei uns gegenwärtig die Grippe, wovon die meisten Bewohner Berlins befallen sind.

Berlin. — Se. Majestät der König wird sich Ende Juni d. J. nach St. Petersburg begeben, um dort bei der Feier der silbernen Hochzeit IJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin gegenwärtig zu sein. Nach glücklicher Rückkehr gehen die K. Herrschaften und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des K. Hauses nach Köln und resp. Koblenz, um dort den großen Militair-Manövres beizuwohnen. Diese werden mit einem Glanz abgehalten

werden, welcher der Macht und der Stellung unsers Monarchen ganz angemessen ist. Die Könige von Hannover, Holland, Baiern, Würtemberg und Belgien, zwei Oesterreichische Erbherzoge, die Großherzoge von Hessen und Baden und die Herzoge von Nassau und Anhalt, so wie ein Prinz aus dem Hause Orleans (man sagt der Herzog von Nemours) und wahrscheinlich auch Prinz Albert, Gemahl der Königin Victoria, werden den Beherrscher Preußens an den paradiesischen Ufern des Rheinstroms umgeben, und Zeugen seyn von der Ausdauer und der Macht der Preußischen Waffen, und der Liebe, mit welcher das treue Volk am erlauchten Hause seines Königs hängt. (Elberf. Z.) — Professor von Schelling dürfte nicht, wie mehrere Blätter vermutheten, nach München zurückgehen, da er bereits bestimmt haben soll, im kommenden Winter wieder Vorlesungen an der hiesigen Universität zu halten. — Professor Schönlein will baldigst eine kurze wissenschaftliche Reise nach Frankfurt a. M. machen.

Aus Königsberg schreibt man: „In der Nacht zum 21. März d. J. wurde an der Karriolpost, welche von Bialla nach Johannisburg geht, auf der Landstraße zwischen dem Dorfe Kessel und dem Gute Lupken ein schauderhafter Straßenraubmord verübt. Johannisburger Fleischer, welche nach Bialla zum Viehmarkt reiseten, fanden an dem bezeichneten Orte die genannte Post mit den vorgespannten Pferden stehen und den, dieselbe führenden Postillon, einige Schritte hinter dem Postwagen, grauenvoll entstellt, todt liegen. Der Kasten des Wagens war erbrochen und neben ihm lag ein blutiger Feldstein und ein blutiges, stark verbogenes Messer. Der genannte Postillon hatte am Kopfe und namentlich im Gesichte mehrere bedeutende Stich- und Schnittwunden, wodurch letzteres ganz entstellt worden war. Auch der Mantel war auf mehreren Stellen zerfetzt, desgleichen hatten die innern Handflächen einzelne sehr tiefe Schnittwunden, was alles auf eine kräftige und anhaltende Gegenwehr schließen läßt, und es auch wahrscheinlich macht, daß der Mordanfall nur von einem Einzigen ausgeführt worden ist. Der Postwagen wurde nun mit der Leiche des Postillons nach Bialla gebracht und der dortigen Postexpedition überwiesen, wo es sich ergab, daß die mit dieser Post gemachte Geldsendung, bestehend in einem Beutel mit 96 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Pr. Cr. und einem andern mit 50 Thlr. Poln. Cour. geraubt worden war. — Ein besonderer Umstand scheint bei diesem Raubmorde sehr wesentlich zu sein. Der Kaufmann Gaßner in Bialla hatte nämlich am 20sten März die bedeutende Summe von 1250 Thlr. zur Post gegeben, welche nach Königsberg zu befördern war. Sehr wahrscheinlich ist dieses in Bialla nicht unbekannt geblieben, und das Zusammentreffen mit der an diesem Tage erfolgten Abreise eines Condition suchenden Handlungsdieners nach Johannisburg, wohin er von der Polizei einen Paß erhalten hatte, erregt Verdacht. — Der genannte Geldtransport war jedoch nicht mit der Johannisburger, sondern den Tag darauf mit der Lyker Post erfolgt, wo er in Lyk auch unter der Eskorte eines Gendarmen anlangte. (Der verdächtige Handlungsdiener ist noch nicht gefunden und wahrscheinlich nach Polen gegangen).

In der Altonaer Zeitung findet sich folgender Heirathsantrag einer Wittwe: „43 Jahre, das ist noch kein Unglück — und doch bin ich schon drei Jahre Wittwe. Mein Gewerbe ist gut, mein Einkommen nährt einen Mann, ich bin hübsch. Im Theater sprach mich neulich Einer mit „Fräulein" an. Ich übe das Geschäft des Pergamentmachens aus. Nach Holland liefere ich die Häute Nr. 7 und 9; nach Belgien Nro. 1 und 4; nach Dänemark blos Nr. 2. Die andern Nummern sind noch zu vergeben, so wie ich. Ein Schweizermann wäre mir der liebste, wenn er Connexionen in Genf hätte. Baar besitze ich 1400 Thaler. Briefe portofrei. Auch habe ich einen Sohn, 24 Jahre alt, der sich aber selbst versorgt, er ist Schieber bei den Coulissen des städtischen Theaters in Hamburg. Felice Kriegelmann, Pergament- und Trommelmacherin, Altona, Schloßhof Nr. 73.

In No. 43 des Danziger Dampfboots ist wörklich zu lesen: In Posen heißt ein Arzt: Bedenklich; ein Branntweinbrenner: Untergang; der Todtenbeschauer: Punktum, und der Todtengräber: Wiedersehen.

In einer Stadt an der Weser wurde unlängst wegen der vielen tollen Hunde öffentlich durch ein Ausschreiben bekannt gemacht: „Alle Diejenigen, welche Hunde halten, sollen mit einem Knüppel am Halse versehen sein."

Hundesteuer!

(Eingesandt.)

Erst vor wenigen Wochen wurde das Publikum durch die Polizei-Behörde davon in Kenntniß gesetzt, daß hier in der Stadt ein Hund aufgegriffen worden, welcher mehrere andere Hunde bereits gebissen hatte und nach thierärztlichem Gutachten mit der vollständig ausgebildeten Tollkrankheit behaftet war. Jetzt erfahren wir aus einer anderweitigen Bekanntmachung vom 14. d. Mts., daß neuerlich hier abermals ein toller Hund eingefangen worden, nachdem derselbe zwei Menschen verletzt und wahrscheinlich auch mehrere Hunde gebissen hatte. Man braucht in der That nicht sehr ängstlicher Natur zu seyn, um durch solche schnell sich wiederholenden Fälle für sich und seine Angehörigen aufs äußerste beunruhigt zu werden *). Diese Besorgniß ist um so begründeter, als in den letzten Jahren

*) Nach amtlichen Berichten sind im Jahre 1841 im Großherzogthum Posen 28 Personen an der Wasserschen gestorben!! (Anm. d. Red.)

die Anzahl der hier ohne Aufsicht umherlaufenden Hunde sich auf eine im Vergleich mit anderen Städten gewiß beispiellose Weise vermehrt hat. Ueberall durchstreifen Schaaren von Hunden die Straßen und Promenaden und selbst in den späten Abendstunden und sogar des Nachts, zu welcher Zeit nach alten Polizeigesetzen alle Hunde in den Häusern oder Gehöften eingesperrt werden sollen, sieht man noch viele dieser Geschöpfe herrenlos, wie in den Gassen zu Konstantinopel, umherschweifen. Leider sind die Hunde zu Posen von gefährlicherem Charakter wie in der türkischen Residenz und es sind namentlich in neuerer Zeit hier mehrere Personen auf diese Weise erheblich beschädigt worden. Da bekanntlich die Tollkrankheit bei den Hunden sich in verschiedenen Graden und oft nur langsam entwickelt, so gelingt es nur selten, sich von der Gefahrlosigkeit eines erlittenen Bisses sofort eine beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, vielmehr wird der Verletzte, wenn er sich nicht zu seiner Sicherheit einer schmerzhaften Procedur unterwerfen will, lange in banger Ungewißheit über die möglichen Folgen des Bisses verbleiben müssen, und wie die medizinische Erfahrung häufig gezeigt hat, vielleicht schon aus bloßer Furcht in eine der Wasserscheu ganz ähnliche Krankheit verfallen können.

Das solchergestalt längst gefühlte Bedürfniß, jenem Uebelstande kräftig entgegen zu wirken, hat sich bei dem traurigen Ereigniß der letzten Tage immer lauter und dringender im Publikum ausgesprochen. Das natürlichste Mittel wird auch hier das sicherste seyn. Schon die polizeiliche Bekanntmachung vom 14. d. Mts. verweist ausdrücklich auf den § 92 des Sanitäts-Reglements vom 28. Oktober 1835, worin angeordnet worden:

„durch geeignete Maaßregeln die Zahl der Hunde so viel als möglich zu vermindern, und auf die genaue Befolgung der das Halten der Hunde betreffenden Polizeigesetze, bei Vermeidung der darin bestimmten Geld- oder Leibesstrafen, nachdrücklichst zu halten."

Keine Maaßregel aber hat nach der Erfahrung in anderen Städten sich geeigneter in dieser Beziehung gezeigt, als die Einführung einer Hundesteuer. Eine solche würde auch hier am Orte ihre Wirksamkeit bewähren, indem sicherlich in dem Zeitraume weniger Wochen von den Straßen und Spaziergängen die größte Zahl derjenigen Hunde verschwinden würde, welche schon durch ihre abschreckende Häßlichkeit und ihr verhungertes Aussehen die Mittellosigkeit ihrer Besitzer zu erkennen geben. Auf welche Weise diese Steuer einzurichten, mit welchen Ausnahmen sie zu erheben und zu welchen wohlthätigen oder gemeinnützlichen Zwecken sie zu verwenden, — dies zu erörtern, kann nicht Gegenstand dieser Zeilen seyn, welche zunächst nur die zuversichtliche Hoffnung aussprechen sollen, daß die Behörden, denen die Leitung unserer städtischen Angelegenheiten anvertraut ist, recht bald gegen eine Liebhaberei einschreiten werden, durch welche die Sicherheit des Einzelnen und das Wohl ganzer Familien gefährdet wird. Einstweilen müssen wir uns auf den Wunsch beschränken, daß es diesmal gelingen werde, die in der Bekanntmachung vom 14. d. M. für die nächsten vier Wochen angeordneten Maaßregeln durch unnachsichtliche Strenge gegen übelwollende und leichtsinnige Uebertreter des polizeilichen Verbots und mit glücklichem Erfolge zur Ausführung zu bringen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der, durch das Amtsblatt No. 25 pro 1825 publicirten Ersatz-Instruktion vom 13. April 1825 werden sämmtliche junge Leute, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1818 bis ult. December 1822 geboren sind, ingleichen diejenigen, welche dieses Alter überschritten, sich jedoch nicht regelmäßig vor die Ersatz-Kommission gestellt, daher über ihr Militairverhältniß noch keine bestimmte Entscheidung erhalten, im hiesigen Orte aber ihren Wohnsitz haben, oder sich hier als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen, oder in einem sonstigen Verhältnisse befinden, hiermit aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Aushebungslisten sofort bei den betreffenden Revier-Kommissarien unter Vorlegung der Geburtsscheine, so wie der Loosungsscheine oder sonstiger über ihr Militairverhältniß sprechender Papiere persönlich zu melden. — Für diejenigen jungen Leute, die hier geboren sind oder ihr Domicil hier haben, zur Zeit sich aber abwesend befinden, sind die Eltern oder Vormünder verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Alle diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht

ohne allen Verzug genügen, oder hinsichts derer die Anmeldung ihrer Angehörigen unterbleibt, und die hiernächst die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden ohne Rücksicht auf Reklamationsgründe vorzugsweise zum Militairdienst herangezogen und falls sie untauglich befunden, mit Arrest bestraft.

Hierbei wird zugleich die Bestimmung in Betreff der, bei den Kreis-Ersatz-Kommissionen unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel anzubringenden Reklamationen (Amtsblatt pro 1832 No. 28 Seite 249, so wie Amtsblatt pro 1841 No. 17 Seite 157) mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß dergleichen Gesuche, wenn sie nicht vor Beginn oder während der Geschäfte der Kreis-Ersatz-Kommission, welche für das laufende Jahr mit dem 15. Juli beendigt sind, zur Prüfung vorgetragen werden, nach Ablauf dieses Termins gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen.

Posen den 1. April 1842.

Königliches Polizei-Directorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Inowraclaw.

Das Erbpachts-Vorwerk Chlewisko hiesigen Kreises, abgeschätzt auf 8963 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten Juni 1842 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Inowraclaw den 30. November 1841.

Bekanntmachung.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, meinen geehrten Mitbürgern anzuzeigen, daß Se. Majestät der König unterm heutigen Tage geruht haben, dem längst sehnlichst gewünschten Gesetz wegen ferneren Beitritt zum Kredit-Verbande für alle Gutsbesitzer ohne Ausnahme, welche adliche Güter besitzen, die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen.

Schon jetzt und ehe noch das diesfällige Gesetz durch die Gesetz-Sammlung und öffentliche Blätter bekannt gemacht wird, werden die Landschafts-Behörden die nöthigen Anweisungen zur Annahme der diesfälligen Anträge der resp. Interessenten erhalten.

Berlin den 15. April 1842.

Der General-Landschafts-Direktor Grabowski.

Guts - Verpachtung.

Die dem Herrn Fürsten Czartoryski Durchlaucht zugehörigen, seit Jahren separirten, im Großherzogthum Posen und dessen Kröbener Kreise, unmittelbar an der Schlesischen Gränze gelegenen Jutroschiner und Dupiner Güter, sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung, als zwei besondere Pacht-Schlüssel, auf zwölf Jahre, von Johannis 1842 bis dahin 1854, zur Verpachtung gestellt werden, und ist hierzu als Licitations-Termin

der 11te (Eilfte Mai) a. c. Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Commissarius Plathner, und in dessen Geschäfts-Lokale in der Stadt Rawitsch anberaumt worden.

Die beiden Pacht-Schlüssel enthalten:

A. der Pacht-Schlüssel Jutroschin mit dreien Vorwerken 3054 Mrg. 37 □R. Aecker und Gärten, 614 Mrg. 55 □R. Wiesen, und 80 Mrg. 142 □Ruth. theils raumen, theils bestrauchten Huthungen;

B. der Pacht-Schlüssel Dupin mit 4 Vorwerken 2927 Mrg. 55 □R. Aecker und Gärten, 510 Mrg. 86 □R. Wiesen und 150 Mrg. 7 □R. theils raumen, theils bestrauchten Huthungen.

Die Grundstücke sind gut, großen Theils zum Weizen- und Rapps-Bau geeignet; die Wiesen zum Theil am Orla-Flusse gelegen. Außer anderen Neben-Nutzungen befindet sich bei Jutroschin eine Brauerei, bei Dupin eine Oehl-Mühle.

Bei beiden Pacht-Schlüsseln befindet sich ein nicht unbedeutendes herrschaftliches Inventarium, welches den Pächtern nach der Taxe mit übergeben wird, und haben die Schäfereien bei Jutroschin bereits einen hohen Grad der Veredelung erreicht.

Die Güter sind 8 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Gurau, $3\frac{1}{2}$ Meilen von Bojanowo und $2\frac{1}{2}$ Meilen von Rawitsch entfernt und haben daher eine zum Absatz der Produkte vorzügliche Lage.

Der Fürstl. Commissarius Herr Guderian in Wielkibor bei Jutroschin wird den Herren Pacht-Bewerbern die Güter auf Verlangen vorzeigen, und liegen bei ihm die Pacht-Bedingungen zur Einsicht bereit. Abschriften davon können nicht ertheilt werden.

Die Herren Licitanten haben sich im Termine über ihre Befähigung zur Pacht durch Vorlegung genügender Atteste und über den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen. Zur Annahme und zum Betriebe jedes einzelnen Pacht-Schlüssels dürften mindestens 12,000 bis 14,000 Thaler disponibler Geld-Mittel erforderlich seyn.

Der Zuschlag wird unbedingt vorbehalten; jeder der drei Bestbietenden aber hat zur Festhaltung seines Gebotes sofort nach beendeter Licitation 2000 Thaler in vollgültigen Staats-Papieren zu deponiren, und bleiben sie dadurch bis den 4ten Juni, bis wohin spätestens die Entscheidung des Herrn Verpächters ihnen zugehen soll, an ihre Gebote gebunden.

Im Streitwalde zwischen Neudorff-Podgurne und Ciesle bei Miloslaw im Wreschener Kreise, sollen in Termino

den 28sten April Vormittags 10 Uhr

und den darauf folgenden Tagen:

a) 220 Klafter kiefernes Klobenholz,

b) 330 Klafter kiefernes Knüppelholz,

und c) 215 Stück große kiehnene Balken, welche zum Theil schon kaufmännisch bearbeitet sind,

im Wege öffentlicher Licitation gegen gleich baare Bezahlung durch den unterzeichneten Administrator verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wodzisko bei Pogorzelice den 7. April 1842.

Der gerichtliche Administrator von Prądzyński.

Beim Scheiden des Herrn Dr. Jaffé aus unserer Mitte können wir nicht umhin, demselben für seine 19jährige, eben so unermüdliche als uneigennützige Thätigkeit als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hierselbst, hiermit öffentlich zu danken. — Möge dem würdigen Manne in dem neuen Wirkungskreise dasselbe Glück und Vertrauen zu Theil werden, dessen er sich bisher hier erfreute, und welches er im vollen Maße verdient.

Schwersenz den 18. April 1842.

Der Magistrat und israel. Korporations-Vorstand.

Auch wir, die wir mit dem Herrn Dr. Jaffé bei Ausübung seines Berufs in die nächste Berührung kamen, fühlen uns verpflichtet, ihm unsere wärmsten Dankgefühle und innigsten Glückwünsche hiermit darzubringen.

Schwersenz den 18. April 1842.

Die israelitische Krankengesellschaft.

Ich habe mein Domicil von Schwersenz hierher verlegt, und wohne Breitestraße No. 11. im Hause des Herrn Kupferschmidt Werner.

Posen den 18. April 1842.

Dr. Jaffé,
praktischer Arzt.

Schmelzeisen wird sowohl in meiner Eisenhandlung, als in meinen Eisenhämmern, „Auerbachshütte" bei Schneidemühl, zu den höchsten Preisen angekauft.

S. J. Auerbach,
Kaufmann und Hüttenbesitzer,
Judenstraße No. 2.

Posen, den 18. April 1842.

Ich wohne jetzt im Hause des Hrn. Wieczorkiewicz, Breitestr. No. 8. Dr. Schönborn.

Maler A. Zamorowski,
ersucht einen hohen Adel und verehrtes Publikum um gnädigen Zuspruch.

Posen, Langestr. No. 10., vorm. Moschiner Krug.

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke ist der Laden nebst Wohnung von Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. April 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	$83\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$105\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	$126\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113	—
dto. dto. Prior. Actien . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	108	107
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	100
Rhein. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 18. April 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthlr.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthlr.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	17	6	2	18	6
Roggen dito	1	12	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	—	22	—	—	23	6
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	22	6	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	—	—	—	—	—	—